

Medienmitteilung

Umfang: 2791 Zeichen (inkl. Leerschläge)

Trendforscher David Bosshart zur Zukunft des Wohnens

„Wir werden enger, teurer, urbaner wohnen“

Bis in 15 Jahren wohnen wir enger, teurer, urbaner und wir bauen nachhaltiger. Der renommierte Trendforscher David Bosshart vom Gottlieb Duttweiler Institut wird seine These am dritten Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften am 23. September 2011 erläutern.

Herr Bosshart, wie wohnen wir in 15 Jahren?

David Bosshart: Enger, smarter, teurer – und urbaner. Dahinter stehen zentrale Fragen. Zum Beispiel, welche Arbeitsplätze werden wir in 15 Jahren anbieten? Wie verhalten sich ältere Menschen, die pensioniert sind, aber einen aktiven Lebensstil pflegen? Was machen wir mit den Pflegebedürftigen? Wie viel Immigration macht Sinn?

Aber letztlich bleibt Wohnen doch Wohnen, mit Boden, Wänden, Dach, Räumen?

Ja, aber die Technologie wird anders. Viel vernetzter, digitaler, mobiler, was vor allem für die älteren Menschen eine grosse Entlastung bringen kann. Schon heute arbeiten wir in sehr vielen Berufen überall, wo es möglich ist, in der Bahn, im Stau, in der Hotellobby, im Flugzeug, und eben vermehrt auch zuhause. Wohnen erhält eine andere Funktionalität. Und wird wohl mehr als emotionaler Rückzugsort erlebt.

Wie bauen wir in 15 Jahren?

Nachhaltiger, die Energiepreise werden nicht sinken. Der Stromkonsum wird auch in einer digitalen Welt weiter zunehmen. Die dichte Besiedelung der kleinen Schweiz wird die Erhaltung einer hohen Lebensqualität zur Priorität machen. Wenn wir heute durch die Schweiz fahren, kommt man nicht darum herum, von visueller Umweltverschmutzung zu sprechen. Zudem ist Zerfall ein offensichtliches Phänomen.

Welche Konsequenzen haben diese Trends für Bauträger und Investoren?

Renovieren oder neu bauen! Da die Sogkraft der urbanen Räume – die Schweiz kann man je nach Sichtweise als Ansammlung von Agglomerationen, als grosse Stadt oder als ländlichen Raum betrachten – wegen der Attraktivität der Arbeitsplätze zunimmt, wird die Frage der Verdichtung und der Höhe weiter an Bedeutung gewinnen. Besitz wird in 15 Jahren eine andere Rolle spielen.

Welche Rolle soll der gemeinnützige Wohnungsbau in Zukunft spielen?

Der Mix im Angebot muss robust sein, also vielfältig. Trotz immer mehr Egoismus in der Gesellschaft wird die Frage, wer mein Nachbar ist, wieder viel wichtiger. Nähe und Zugehörigkeit wird in einer globalen Welt der modernen, intelligenten Technologie neu definiert. Zudem haben wir gesehen, dass wohlhabende Menschen wie die Schweizer nicht mehr gerne umziehen. Wenn es also mutige und innovative Angebote gibt, hat selbstverständlich auch der genossenschaftliche Gedanke seine Chancen.

Interview Kurt Bischof

3. Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften, Freitag, 23. September 2011, KKL Luzern, Infos/Anmeldung: www.forum-wohnen.ch oder Telefon 044 722 85 01

Legende:

David Bosshart: „Die Frage, wer mein Nachbar ist, wird in Zukunft wieder viel wichtiger.“ ZVG

Für Rückfragen:

Kurt Bischof, Kommunikationsbeauftragter „Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften“, 041 914 70 10, 079 643 30 63, kurt.bischof@bischofmeier.ch